



Kirchengeschichte

Über die Anfänge der Kirche in Kehrenbach ist nichts bekannt. Eiterhagen bildete schon 1410 mit Kehrenbach und dem eingepfarrten Empfershausen innerhalb des Erzpriestersprengels Gensungen eine eigene Pfarrei (Classen, S. 196). Am 1.4.1956 wurde Kehrenbach nach Melsungen umgepfarrt.

1573 muss eine Kirche gestanden haben, in einem Forstgeldverzeichnis wird ein „Clobes hinder der Kirche“ aufgeführt.¹

1569 ist schon der Pfarrer Jonas Kippe aus Eiterhagen zuständig.² Er bekam aus dem Filial Kehrenbach folgende Accidentien:

*Cunze Herwig 2 Metzen Frucht partim
Curt Moller 2 Metzen Frucht partim
Hans Kolbe 4 Metzen Frucht partim
Urban der Förster 2 1/2 Metzen Frucht partim
Der Greve Schonranft 6 Metzen Frucht partim*

*Claus Dinckelhen 6 1/2 Metzen Frucht partim
Jacob Schmoll 4 Metzen Frucht partim
Herman Huck 6 1/2 Metzen Frucht partim*

Gelde so ein pfarhern aus disse filial gegeben wirdt:

So oft ein pfarher an dissem ort, doch in sonderheit die woche nit mehr dan einmall prediciren eht, hatt er auch ans Kerb, so er darkegen hatt anderthalb weispennig verdinet und wirt ihm aus dem Gotteskasten gegeben. Ist auch unstendig, aber noch laut der wochen das gereicht, thutt 3 Gulden.

*Summa an Korn 1 Viertell, 3 Viertel
an Hafer 1 Viertell, 3 Viertel
an Gelde 3 Gulden*

No: disse genande frucht geben sie auch von ihren erbgüthern

¹ StaM, Bestand 40d Melsungen, Paket 311

² StaM, Bestand 315 I, Nachträge, Pfarrkompetenz Eiterhagen

Der Kirchenbesitz

Mit Beginn der Kirchenrechnungen im Jahre 1601 sind wir auch über den Besitz der Kirche in Kehrenbach informiert. Ihr gehören 3 Wiesen, die als erbeigentümlich bezeichnet werden. Sie liegen nach der Rechnung 1734 aneinander unter dem Dorfe am Fischstock, die Zinsen betragen 4 Taler und 20 Albus im Jahr. Diese Wiesen nutzen die Einwohner reihum wechselweise. Ab 1737 dann werden sie an den Meistbietenden auf 6 Jahre verpachtet. Weiterhin gehören der Kirche die Freundeswiese, welche gleich darunter gelegen, gibt 4 Albus Zins, die Frauenwiese oberhalb des Dorfes gelegen, gibt 16 Albus Zins. 1740 erwarb Johann Jost Peter die Frauenwiese für 15 Reichstaler. Weiterhin gehört der Kirche die Pfeiffenwiese mit 2 Albus Zins. Nach dem 30-jährigen Krieg kommt dieser Zins in Abgang, da niemand mehr weiß, wo die Wiese liegt. Die Cuntzelswiese gibt 1 Albus und 6 Heller Zins. Von einer Hofreide im Dorf bezieht die Kirche einen sogenannten Wachszins. Das heißt, der Besitzer muss jährlich 1 Pfund Wachs liefern, welches aber in eine Geldzahlung in Höhe von 9 Albus und später in 8 Albus umgewandelt war. Das Geld welches sich im Kirchenbesitz befindet, wird von der Kirche zu einem Zinssatz von etwa 5% ausgeliehen und die Zinsen fließen in die Einnahme. 1601 besaß die Kirche ein Kapital von 28 Gulden. 1734 waren es schon 82 Reichstaler und 12 Albus. Das waren die ständigen Einnahmen, dazu kommen die unständigen Einnahmen wie das Herumreichen des Klingelbeutel, die Einnahmen aus der Lösung von Kirchenständen. Früher hatte jeder in der Kirche seinen eigenen Platz, Männer und Frauen getrennt, und dieser Platz musste mit Geld bezahlt werden. Sporadisch kamen Einnahmen aus Sabbatsbußen hinzu, das heißt, wenn zum Beispiel der Pfarrer jemanden sonntags bei der Feldarbeit erwischte, wurde das mit einer Geldstrafe belegt, wegen Störung der Sonntagsruhe.

Das Kirchengebäude

Vom ersten Gebäude übrig sein könnte ein Stein, welcher links oberhalb der Eingangstür unter der ersten Balkenlage eingemauert worden ist. Auf ihm steht in zwei Reihen zu lesen NO und die Zahl 46. Vielleicht ein Hinweis auf ein Erbauungsdatum Anno 1546?

Hinweise auf eine größere Reparatur, wenn nicht einen Neubau geben die im Pfarrarchiv Melsun-

gen abgelegten Kirchenrechnungen von Kehrenbach. Beginnend mit dem Jahr 1601 geben die Jahrgänge ab 1605 Auskunft über ein reges Bauwesen an der Kirche:

1605

*16 albus von der Canzell zumachen geben
6 albus vor Negel zur Canzel
8 albus vor ein Eysenn in die Canzell
16 albus vor ein new schloß in die Kirche*

1606

10 albus vom Tauffstein zu machen geben

1607

1 Gulden, 4 albus vor ein new Glockenseyll

1608

2 Gulden zur Erbauung ihres Kirchthurmß

1609

*Weiter Innahm ins gemein vom Dorff Cörenbach
5 Gulden 24 albus 9 1/2 heller hat die Gemeine zum Cörenbach zu Abstattung deß Unkostens wegen ihres Kirchenbawß, weil die Kirche ihres im Vorrat gehabt mit hinzu geschossen, damit die Kirche nit viel möchte schuldig bleiben.*

Innam gelt gemein von den benachbarten Kirchen welche diß gelt denen vom Cörenbach zu ihrem Kirchenbaw contribuiret.

1 Guld. 5 albus hat geben die Kirch zu Milsungen

1 Gulden die Kirch Obermilsungen

13 albus K. Ostheim

8 albus K. zum Kirchhoff

8 albus K. Emfershausen

6 albus 6 heller K. Odelshausen

6 albus 6 heller K. Breytenaw

Gemeine Außgabe

3 albus vor ein Teusch Evangelium Buch in die Kirche

2 albus 6 heller vor den Catechismum in die Kirche

1 Gulden 2 albus vor 2000 Nägel zu Caßel erkauf

3 Gulden 6 albus Hanß Baumgarten, dem Decker von Milsungen vom Dache zumachen geben.

7 Gulden 2 albus einem Zimermanne von Helsa von der Arbeit an der Kirchen zu verfertigen.

4 albus dem Schmidde zu Eitterhayn vor 4 neue eiserne Pfannen, darinnen die Glocken gehen.

Bei der Besichtigung der Kirche im Herbst 2003 fand sich hinter der Orgel ein verziertes Balkenstück aus Eichenholz, welches als Drehpunkt für die zwei Trethölzer des alten Blasebalgs diente. Dieses Stück Balken war hier offensichtlich zweckentfremdet worden und gehörte ursprünglich zu einer ehemaligen Empore. Mit Hilfe des Ortsvorstehers Günther Schmoll wurde eine Probenscheibe abgeschnitten und im Dendrochronologischen Labor am Seminar für Vor- und Frühgeschichte der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt/Main unter der Labornummer Fm 2886 untersucht. Ergebnis war ein Fälldatum des Baumes im Jahr 1599 +/- 10 Jahre.³ Das heißt, daß bei diesem Kirchbau um 1600 auch eine Empore in die Kirche eingebaut wurde. Weiterer Beleg sind die nicht mehr vorhandenen, im Jahr 1607 gegossenen beiden Glocken, welche weiter unten besprochen werden. In den Folgejahren wurden nach Ausweis der Kirchenrechnungen weitere Bau- und Erhaltungsmaßnahmen an der Kirche vorgenommen:

1616

7 Gulden 10 albus vor 1000 und etzliche Forst und BurgziegelIn uff der Kirchen verbraucht, zu Milsungen bei M. Liborio, Ziegeler erkaufft, und hat man eintheils des Daches von newem schichten lassen müssen.

4 albus vor Negell, so uff ermeltem Dach verbraucht worden sind.

16 albus vor 3 Scheffel Kalckeß zu Milsungen erkaufft.

1 Gulden 18 albus Liborio Ziegeler zu Milsungen vom Dach zu machen geben.

1619

16 albus 4 heller zu Erbauung der Kirchen zum Cörenbach.

1620

1 Gulden 6 albus 3 heller zu Erbauung der Kirchen Cörenbach.

1621

1 Gulden 6 albus zu Erbauung der Kirchen Cörenbach.

1624

1 Gulden vor ein newes Glockenseyll.

1638

16 albus vor ein Glockenseill an die kleinste Glocke

18 albus wiederumb vor ein Glockenseill an die grösseste Glocke

4 1/2 Gulden an der Kirchen verbawett und ein new Brettdach drauff legen lassen.

1663

1 Gulden vor 550 Bretter so uffs Kirchentach verflicket, Jost Lotzgesellen von Eiterhain geben den 6. Januar

1 Gulden, 14 albus dem Decker von der Liechtenaw geben.

Ein Neubau wurde in den Jahren von mindestens 1705 bis 1712 errichtet. Denn im zweiten Eiterhagener Kirchenbuch hat der Pfarrer in der Rubrik „Besondere Begebenheiten“ eingetragen: 1712 *In diesem Jahr ist der Kirchbau zu Cörenbach der...? bey Herrn Volckmann angefangen, zu Ende bracht worden.* Da Pfarrer Johann Henrich Volkmann Eiterhagen im Jahr 1705 verließ, muss der Bau von dieser Zeit begonnen worden sein. Ein Überbleibsel dieser Kirche ist am Gewände des mittleren Fensters der Westseite noch zu sehen. Dort fand ein Sturz Verwendung, auf dem von unten nach oben zu lesen steht: SOLI DEO GLORIA.

In der Kirchenrechnung 1709 hat Pfarrer Brandau dazu Folgendes vermerkt: *„Ew. wohlgeborener Hochehrwürden gehorsambst zu berichten wegen des Kirchbaues zu Cörenbach, so haben die Bauren daselbst das Holtz schneiden lasen, bis auf etliche Gulden so der alte Kastenmeister den Schnittern vom Receß, so sich in der Rechnung 1706 findet gegeben, wie auch dem Zimmermann 6 Gulden undt habe ich dem, auch die von ihre wohlgebornen Hochehrwürden überschickte, wie Quittung lautet, 20 Gulden Zimmerlohn gegeben undt die 11 Gulden so ich selbst zu Allendorf bekommen, sind noch in Reserve, so aber zum abrechen undt heben der Kirche nicht weit anreichen werden.“*⁴

³ Bei dieser Untersuchung kann durch einen Abgleich der charakteristischen Jahresringe, die durch unterschiedliches Klima in jedem Jahr unterschiedlich stark ausfallen, das Fälldatum eines Baumes ermittelt werden. Da in unserem Fall auf dem Balken der letzte gewachsenen Jahresring nicht erhalten war, konnte

durch die erhaltene Grenze zwischen Kern und Splintholz ein ungefähres Fälldatum ermittelt werden. Der erste erhaltene Jahresring stammt aus 1505, der letzte aus dem Jahr 1586

⁴ Pfarrarchiv Kehrenbach, Kirchenrechnung 1709

In der Kirchenrechnung von 1711 findet sich dann die Baurechnung: „Rechnung den Kirchbau zu Cörenbach betreffend, was zu selbigem, sowohl von gnädigster Herrschaft, ihre Hochwohlgeb. dem Hern Superintendentens als auch anders wo, ist verehret, und dan auch vom verkaufften Kirchholtz ist gelöst, aus dem Kirchreceß gesteuert und leztlich von den Einwohnern selbst gegeben worden. Ihre hochfürstl. Durchlaucht haben hierzu verehret und durch Herrn Rendtmeister zahlen lassen 20 Reichsthaler, thun 24 Gulden 16 albus. Ihre hochwohlgeborene Hochwürden haben aus denen Kirchenkasten zu 2mahlen zahlt 25 Reichsthaler 6 albus thun 31 Gulden. Ihre hochwohlgeborener Herr Oberisten von

Boineburg haben verehret 1 Reichsthaler thut 1 Gulden 6 albus. Der Herr Ambt Schultheiß von Spangenberg hatt verehret 6 heller. Aus verlösten Kirchenständen ist hierzu gezahlt worden 9 Gulden 22 albus. Auß dem alten Kirchreceß 17 Gulden 14 albus 8 heller. Auß dem alten verkaufften Kirchholtz ist gelöst worden 7 Gulden 16 albus. Die Gemeinde selbst gibt vor daß sie gesteuert habe 53 Gulden 24 albus 2 heller. Auß dem neuen Kirchreceß ist genommen 1 Gulden. Summa 146 Gulden 21 albus 4 heller.

Baugeschichte unserer heutigen Kirche

Am 20.5.1803 berichtet die Gemeinde Kehrenbach:⁵ *Dem Turm auf unserer Kirche drohet der Einsturz. Er stehet grad auf der Mitte des Kirhdaches, unter ihm befindet sich die Uhr und dann der Hauptraum für die Versammlung, daher seine Baufähigkeit diesen beiden sehr nachteilig ist.... dazu bedarf auch das Kirhdach und Schulhaus einer Hauptreparatur.* Die Kosten wurden auf 305 Reichstaler geschätzt und die Kehrenbacher möchten hierzu eine halbe Collecte haben. Diese Collecte wurde am 18. Sonntag Trinitatis 1813 für Kehrenbach erhoben. Also immerhin erst 10 Jahre später. Die Auszahlung verschiebt sich bis in das Jahr 1817, dann wurden 80 Taler, 10 Albus und 10 Heller ausgezahlt. Zwischenzeitlich war 1815 schon Bauholz angeschafft worden. Laut Bericht vom 25.11.1817 war der Turm baufällig und sehr niedrig und die Kirche sollte auch vergrößert werden. Der Kostenvoranschlag belief sich jetzt auf 426½ Taler. Die Gemeinde bat erneut um eine Collecte, die dann auch 1821 am Sonntag Invocavit erhoben wurde. Kehrenbach bekam diese zur Hälfte, das waren 122 Taler und 31 Albus.

Die alte Kirche hatte einen hohen Mauersockel mit Fachwerkaufbau. Im Juni 1824 wurde sie bis auf drei Seitenmauern abgebrochen, das Dachgebälk konnte wieder verwendet werden. Beim Brechen eines Fensters stellte Maurermeister Broll aus Melsungen fest, dass das Mauerwerk ganz schlecht war und ganz abgebrochen werden müsse. Der Bau geriet ins Stocken. Die Bausumme erhöhte sich erheblich, das Forstgeld für das Bauholz in Höhe von 87 Taler, 13 Albus und 10 Heller wurde erlassen. Beim Graben der Fundamentmauern fand sich eine bedeutende Anzahl von Quellen, wodurch viel Wasser entstand, sodass nicht gemauert werden konnte.

Im August 1826 ist der Bau dann in vollem Gange und die Mauern der Beendigung nahe.

Zur Finanzierung sollten aus den vermögenden Kirchenkästen der Diöcesen Allendorf und Kassel 1000 Taler genommen werden, wogegen sich einige Pfarrer wehrten. Schließlich wurden 970 Taler wirklich ausgezahlt. 1827 bekam die Gemeinde eine weitere Kirchenkollekte in Höhe von 202 Taler, 18 Albus und 6 Heller.

Doch schon 1828 gingen aus verschiedenen Kir-

⁵ StaM, Bestand 315e, Eiterhagen III, Nr. 3. Erbauung eines Turms und Reparatur des Kirhdachs zu Ke.

chengemeinden Beschwerden ein, dass die Gemeinde Kehrenbach mit dem Zins rückständig sei. Nach Gründung der Landeskreditkasse wurde umgeschuldet. Die Gemeinde borgte sich ein Darlehen von 1100 Talern und zahlte die 31 Kirchenkästen aus. Noch lange musste die Gemeinde an dieser Last abtragen. 1851 wurde ein Teil der Kirchbau- und Schulbauzinsen direkt von den Einwohnern erhoben⁶. Auch bei der ersten Reparatur des Kirchdaches 1867 war die Schuld noch nicht abgetragen.

Nachstehend die Kirchbaurechnung, geführt durch den Rechnungsführer Johannes Fischer

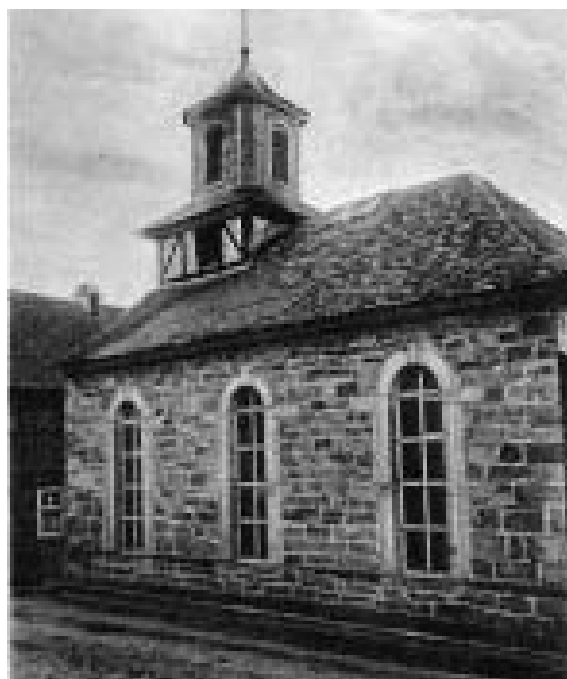
Einnahmen:

Erborgte Kapitalien aus den Kirchenkästen der Superintendentur Kassel und Allendorf	970 Taler
Collecte aus dem Jahr 1824	71 Taler, 31 Albus
Von Santel Katz in Melsungen erborgtes Capital	150 Taler
Aus der Gemeindecasse	16 Taler
Erlös von verkauften Gehölz, Ziegeln und sonst. von der alten Kirche	31 T., 20 A., 8 H.
Collecte aus dem Jahr 1817	30 Taler

Gesamteinnahme 1472 Taler, 6 Albus, 2 Heller

Ausgaben: (auszugsweise)

Dem Maurer Johannes Giesler von Melsungen für Maurerarbeit an der neuen Kirche	244 T. 18 A.
Dem Zimmermeister George Wicke von Elbersdorf	103 T. 16 A. 6 H.
Dem Schieferdecker Henrich Lotz zu Melsungen	68 T. 19 A.
Andreas Worst und Henrich Schumann von Meg. für Dachdecker und Weißbinderarbeit	74 T. 20 A.
Dem Weißbinder Henrich Schumann die Kanzel anzustreichen	6 T. 2 A.
Dem Schreiner Johannes Arnold von Melsungen für Schreinerarbeit	124 T. 8 A.
Dem Schlosser Wilhelm Sänger von Melsungen für Schlosserarbeit auch für den Kupferknopf und die Wetterfahne mit Rohrkronen	35 T. 15 A. 8 H.
Dem Magazinverwalter Lotz zu Melsungen für Holz	252 Taler
Dem Kalkbrenner Andreas Enzeroth in Schnellrode für 10 Viertel Kalk	10 Taler



Dem Ziegelbrenner Henrich Liphardts Witwe in Melsungen für 1300 Schildziegeln	13 Taler
Dem Ziegelbrenner Nicolaus Arnold zu Melsungen für 86 Viertel gelöschten Kalk, 500 Schildziegeln, 150 Kurtz und Fürstziegeln	100 Taler
Demselben für 13 Viertel Kalk	11 Taler
demselben für 16 Viertel Kalk	13 T. 16 A.
Den Steinbrechern Dittmar, Umbach und Jacob Pfeiffer von Ellenberg für gelieferte 659 Fuß Hausteine	41 T. 6 A.
Dem Henrich Becker aus Breitenbach für 250 VI Fuß Bahlhorner Platten	41 Tage, 21 A. 4 H.
Für Rüstestangen von der Gemeinde Kirchhof angekauft	13 Taler
Kaufmann Jung in Kassel für 34 Pfund Kantelblei	3 T. 14 A. 11 H.
Schreiner Otto von hier für die Altarplatte und das neue Zifferblatt	22 T. 12 A.
Dem Schmied George Pfeiffer für Schmiedearbeit an der Kirchenglocke	6 T. 17 A.
Dem Uhrmacher Zuckschwendt zu Rotenburg für Reparatur der Uhr	8 T.
3 Zober und 15 Maas Bier, welches bei Aufschlagen der Kirche verzehrt	3 T. 26 A.
Dem Branntweinbrenner George Werner von Empfershäusen für 77 Maas Brandewein welches	

⁶ StaM, Rechnungen II Kehrenbach Nr. 4, Gemeinderechnung 1851



J H G, soll heißen Maurermeister Johannes Giesler. Aus der Vorgängerkirche stammt ein hochkant gestellter Sturz der im mittleren Fenster der Westseite wiederverwendet wurde. Er trägt die Inschrift *SOLI DEO GLORIA*. Weiterhin findet sich links oben über der Eingangstür in der letzten Steinreihe unter dem ersten Balken vom Turmaufbau ein ebenfalls hochkant gestellter Stein mit der Inschrift *NO 46*.

bei Legen des Grundsteins und Aufschlagen der neuen Kirche verzehrt 14 T. 23 A. 8 H.

4 Metzen Korn welche bei Aufschlagen der Kirche die Arbeiter verzehrt 1 T. 6 A.

Dem Metzger Hilgenberg in Melsungen für Fleisch 1 T. 2 A. 8 H.

Dem Israelit Noa Moßes von Röhrenfurth für 13 Taschentücher welche die Maurergesellen erhalten 2 T. 12 A.

Dem Musicant George Schmoll und Consorten für Spielen beim Grundsteinlegen und Aufschlagen 4 Taler der Kirche

Der Witwe Wassermann für 2 Budelgen Wein welche beim Grundsteinlegen verzehrt worden 21 A. 4 H.

Dem Wirt Henrich Schmoll für Logis der Maurergesellen während des Baus 2 Taler

Dem Handelsmann Moses Spein für 9 Tücher welche die Zimmergesellen erhalten 1 T. 14 A

Ausgaben insgesamt 1480 Taler, 12 Albus und 2 Heller

Einnahmen übersteigen die Ausgaben um 8 Taler, 6 Albus

Den neuen Kupferknopf, die Verzierung und Fahne 3mal mit roter und gelber Farbe gestrichen.

Baubeschreibung

Inschriften

Der Türsturz zeigt folgende Inschrift: *ORTSVORSTAND JOH.SCHMOLL VORST(EHER) JOHS FISCHER FRIED REIMOLD DER ÖFFENTLICHE GOTTESVEREHRUNG GEHEILIGET VON DEN EINWOHNERN ZU KEHRENBACH 1826 PREDIGER SCHIRMER SCHULM. METZ*

An der südöstlichen Ecke ist ein Grundstein eigemauert. Nach Süden ist zu lesen M M und in der zweiten Zeile

Die Orgel

Trotz der hohen Kirchbauschulden hätte die Gemeinde doch gerne eine Orgel in ihrem neuen Gotteshaus gehabt. Also wurde 1832 ohne Wissen und Genehmigung der Obrigkeit und mit der Hoffnung auf eine Festtagskollekte, bei Orgelbauer Vogt zu Rotenburg eine kleine Orgel für 145 Taler bestellt. Wie die Reaktion der Behörden ausgefallen war und wie die Bezahlung geregelt wurde, geht aus den Akten leider nicht hervor. Jedenfalls steht die Orgel heute noch. Es handelte sich dabei aber nicht um eine Neuanfertigung, sondern um ein gebrauchtes Modell aus der Barockzeit, wie sich auch heute noch unschwer erkennen lässt. Wo diese Orgel vorher gestanden hat, ist nicht bekannt.



Altar und Kanzel mit Antependium



Die Glocken

Die wahrscheinlich ersten zwei Glocken für die Kirche wurden 1607 durch den Glockengießer Martin Haas aus Kassel gegossen. Die eine erklang im Ton *dis* und hatte folgende Inschrift: „GOTT MIT UNS HANS SCHMOLL MERDEN DINELL HANS HERWIGT G.BARTELL CHRISTIAN SCHMOLL M.H. 1607“. An der Krone waren 6 Bügel. Die Inschrift stand zwischen schmalen Streifen in zwei Reihen untereinander in Lapidarschrift. Die zweite war im Aussehen gleich, schlug im Ton *f* und trug die Inschrift: „GOT MIT UNS M.H. 1607“.⁷

Haas stammte aus Nürnberg und weitere Glocken goss er 1587 für Gensungen, 1599 für Heimarshausen, 1600 für Wolfsanger und 1607 für Elms- hagen.⁸

Die Kirchenglocke

Eine Uhr wird erstmals 1633 in der Kirchenrechnung erwähnt. *3 albus Fett zu Glocken und Uhre verbraucht*. 1670 wurde *1 albus vor die Fedder an die Uhr ausgegeben*.

Die heiligen Gefäße (Vasa Sacra)

Über die Gefäße, die zum heiligen Abendmahl benutzt wurden, werden wir erstmals aus einem Inventarium aus dem Jahr 1705 unterrichtet⁹:

Inventarium von Kirchenmobilien

*Ein Kelch silbern sambt kleinen Dellergeren darauf
Eine zinnerne Flasche von etwas mehr als eine halbe Maaß*

*Eine zinnerne Kanne von eine Maaß
wie auch ein schwarz Tuch auf dem Altar vom
Förster Jäckel verehret*

*noch ein weiß Tuch so der Schulmeister in Ver-
wahrung hatt*

Eine Biebell, Kirchenordnung und Gesangbuch

1741 ist die Anschaffung einer zinnernen Kanne zum Abendmahl belegt.¹⁰ Der weitere Bestand findet sich in den nachstehend angegebenen Rechnungs- jahrgängen.

1766

Inventarium der Kirchenmobilien

Ein kleiner alter mit Zinn gelöteter silberner Kelch

Eine zinnerne Flasche

*Eine zinnerne Kanne (1781 zwei zinnerne Kan-
nen)*

Ein messingernes Taufbecken

Zwei alte gebildete Tischtücher

Eine Serviette

1781

*Ein neu Schränkchen in der Schule um die Kir-
chengeräthe darinnen zu verwahren*

1786

*Ein neuer silberner innen übergüldeter Kelch von
20 loth Gewicht von Goldschmied Wiskemann in
Kassel für 15 Taler. (Der alte Kelch mit dem Blei
daran hat 10 Lot gewogen und wurde in Zahlung
gegeben.)*

Der Friedhof

1838 wird der Friedhof wie folgt beschrieben: *Liegt im Dorf bei der Kirche, zwei Wohnhäuser stoßen da-
ran, 3/8 Acker groß, Lehm Boden mit Sand. Verände-
rung ist vorläufig nicht nötig.*¹¹ Das Reihenbegräbnis war noch nicht eingeführt, d. h. man suchte sich einen beliebigen Platz aus. Weiterhin war der Friedhof mit einer lebendigen Hecke eingefriedet und hatte keine verschließbare Pforte.

⁷ Landesbibliothek Kassel, 4. Ms.Hass. 332, Hessische Glocken- kunde, Band 19, von Heinrich Wenzel, 1946

⁸ Mehr über Martin Haas im Jahrbuch des Landkreises Kassel 1994, S.133. Seine Hochzeit war am 3.7.1572 in Kassel-Altstadt mit Anna Schefer

⁹ Pfarrarchiv Melsungen, Kirchenrechnung Kehrenbach 1705

¹⁰ Pfarrarchiv Melsungen, Kirchenrechnung Kehrenbach 1741. Vor eine zinnerne Kanne zum Gebrauch des heiligen Abendmahls 3 Taler 3 albus

¹¹ StaM, Bestand 180 Melsungen, Nr. 1609, Totenhöfe im Kreis



Vasa Sacra

Die nachfolgend dargestellten heiligen Gefäße werden folgendermaßen beschrieben:



Nr. 6 Kelch
Gewicht 426 g
Höhe 220 mm
unten 125 mm
oben 100 mm
Material: versilbert
Entstehung:
1901 Eingravierung
Boden: „Gemeinde
Kehrenbach ge-
widmet von Hans
Knobel Ostern“



Nr. 7 Kelch
Gewicht 306 g
Höhe 215 mm
unten 135 mm
oben 100 mm
Material: versilbert
Entstehung: 1780
Johann Wiskemann
KS



Nr. 8 Taufkanne
830 g
Höhe 300 mm
unten 95 mm
oben 105 mm
Material: versilbert



Nr. 9 Taufschale
802 g
Höhe 35 mm
unten 220 mm
oben 355 mm
Material: vergoldet
„Ein Gott + Ein Glau-
be + Eine Taufe“, Be-
merkungen: Wurde
von einem Konfir-
mandenjahrgang von
Pfr. Wiegand gespen-
det.



Nr. 10 Opferteller
460 g
Höhe 25 mm
unten 175 mm
oben 225 mm
Material: Zinn

Pfarrerliste

Da Kehrenbach keinen eigenen Pfarrer besessen hat, sondern so weit man zurückschauen kann, Filiale von Eiterhagen gewesen, ist dies natürlich eine Liste der Pfarrer von Eiterhagen. Da nicht bekannt ist, seit wann Kehrenbach kirchlich nach Eiterhagen gehörte, beginnt die Liste mit den evangelischen Pfarrern nach der Reformation.¹²

1. Johann Bachmann, 1527–1547.
2. Konrad Schickenberg, vor 1546. Wohl Adjunct beim alten Bachmann.
3. Konrad Eisenach, 1547–1550.
4. Tilemann Ungewitter, 1551–1568.
5. Jonas Kipp, 1598 bis 1608. Ihm folgt sein Sohn
6. Johannes Kipp, 1601–1632. Nachfolger war sein Schwiegersohn
7. Egbert Viotor von 1632–1633. Er legte das älteste Kirchenbuch an.
8. Kaspar Österreich aus Hofgeismar von 1633–1653.
9. Johann Christoph Leunemann aus Kassel von 1653–1658. Starb hier am 23.3.1658 mit 31 Jahren.
10. Franz Karl Kellenbach aus Aachen, soll dort Mönch gewesen sein. 1658–1670. Ging nach Laasphe.
11. Johann Christoph Lautemann, 1670–1700. War vorher Rektor in Spangenberg. Starb hier am 25.7.1700.
12. Johann Henrich Volkmann, 1700–1705. Ging nach Wolfhagen.
11. Johann Henrich Brandau, 1705–1711. Pfarrerssohn aus Melsungen. Er wurde von einem Eichenstamm zerquetscht. Liegt in Eiterhagen unter dem Altar begraben.
12. Johann Ludwig Mayntz aus Rotenburg an der Fulda, 1711–1739. War vorher Feldprediger bei den blauen Dragonern, starb am 17.11.1739
13. Johann Ludwig Meurer, 1740–1744. Pfarrerssohn aus Heinebach. Starb am 9.10.1744 am auszehrenden Brustfieber.
14. Johann Ludwig Holland, 1744–1760, vorher in Ziegenhagen, ging nach Lohne bei Gudensberg.
15. Johann Martin Friedrich Hautel, 1761–1763. Starb als Pfarrer in Pfieffe am 27.11.1803.
16. Johann Christian Ludwig Appold, 1763–1781. War vorher Feldprediger und ging als Pfarrer nach Ödelsheim, wo er 1810 verstarb.
17. Thomas Walper, 1782–1801. Vorher in Orferode am Meißner und nachher in Sipperhausen bei Homberg.
18. Karl Friedrich Hoffmeister, 1801–1817. Ging nach Waldau.
19. Karl Friedrich Hermann Fürchtegott Schirmer 1817–1833. Geboren am 15.9.1778 in Walburg und starb am 17.5.1848 in Waldau, wo er seit 1833 gestanden hatte.
20. Karl Theophil Schäfer, 1833–1866. Ein Blinder, der nicht weniger als 9 Pfarrgehilfen, derer er ja bedurfte, beschäftigt hat. Er starb 1869 in Kassel.
21. Karl Wilhelm Elard Coing, 1866–1874. Wegen seiner Strenge geachtet und gefürchtet. Von hier kam er nach Balhorn und dann nach Trendelburg, wo er im Amte 1896 verstarb.
22. Anton Friedrich Fürer, 1874–1877. Pfarrerssohn aus Frankenberg, wo er 1848 geboren wurde. Er war hiernach Pfarrer in Volkmarsen, ging 1921 in Ruhestand und starb 1931 im Pensionshaus des Siechenhauses zu Hofgeismar.
23. Wilhelm Koch, 1878–1880. Pfarrverweser, wurde nach Sebbeterode versetzt.
24. Christian Ruppel, 1880–1914. Geboren 1856 in Spangenberg und hier im Amt gestorben. Nachfolger war sein Sohn
25. Oskar Karl Kurt Henrich Ruppel, 1914–1954. Starb im Ruhestand in Hofgeismar 1957.
26. Walter Eibich, 1946–1957
27. Carl Schneider, 1958–1963
28. Otto Wiegand, 1964–1979
29. Eduard Trenkel, 1980–1986, wurde danach Gefängnisseelsorger und nun beauftragter Pfarrer für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck.
30. Dr. Wilhelm Richebächer, 1986–1990, ging anschließend mit seiner Familie nach Tansania, jetzt Oberlandeskirchenrat für Ökumene und Missionsfragen der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck.
31. Dieter Runzheimer, 1991–2001, war anschließend als Pfarrer in der Arbeitsstelle Migration für den Dienst in den Gemeinden an Ausländern, Aussiedlern und Asylsuchenden der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck tätig, ab 2004 Bürgermeister in Melsungen bis heute.
32. Dr. Hofmeister, 2001–2003, anschließend Studienleiter an der Ev. Akademie in Hofgeismar
33. Sigurd Sadowski, 2003 bis heute

¹² Als gedruckte Quellen zur Pfarrergeschichte dienten Julius Böhmer, Das Kirchspiel Eiterhagen, erschienen 1939 und die Pfarrergeschichte des Kirchenkreises Kassel-Land von Ernst Wer-

ner Magdanz, erschienen als Veröffentlichung der Historischen Kommission für Hessen, Band 33, im Jahre 2002. Hierin auch nähere Ausführungen zu den einzelnen Pfarrern

Liste der Kastenmeister ab 1601

1601	Martin Knöppel und Martin Dinckel
1632–1644	Adam Reusse und Henrich Herwig
bis 1665	George Schmoll
bis 1676	Curt Schmoll
1678	Jost Schmoll
1679	Hans Wolrad
1680	Jost Schmoll
1681	Hans Wolrad
1684	Johannes Wolrad und Barthold Wolfrum
1690	Barthold Wolfrum und Hans Peter
1692	Hans Peter
1700–1706	Jacob Peter
1707–1715	Johannes Schmoll
1716–1739	George Schmoll

1740–1752	Urban Schmoll
1753–1772	Oswald Schmoll
1773–1780	Johann Henrich Kratzenberg
1781–1789	Johannes Schmoll medium
1790–mind.	
1810	Johann George Saltzmann
1815	Jost Schmoll
1816, 1824,	
1825	genannt George Henkel
1834	Kastenmeister Römer
1835	Kastenmeister Horn
1840	Kastenmeister Schmidt
1850	Kastenmeister Schmidt
1935	Christoph Wagner
1948	Hermann Berge
1953	Heinrich Berge
1967	Heinrich Winter
1983	Erich Berge
2001	Barbara Schäfer bis heute

URKUNDE

Über die innere Kirchenerneuerung im Jahre 1935

Unsere jetzige Kirche wurde im Jahre 1826 begonnen und im Jahre 1828 vollendet und eingeweiht. Die Sandsteine an dem jetzigen Bau sind von den damaligen Einwohnern mit Ochsengepannen von Oberkaufungen geholt worden. Pferde gab es damals, außer des Herrn Oberförsters Reitpferd – Oberförsterei wurde 1832 von Kehrenbach nach Eiterhagen verlegt – im Dorf nicht. Die Heranschaffung der Steine war eine gewaltige Leistung für die damalige Zeit, brauchte man doch zur Hinfahrt einen ganzen Tag. In früherer Zeit gehörte Kehrenbach zum Kirchspiel Günsterode, dann Quentel und ist im Jahre 1585 ein Filial von Eiterhagen geworden. Vor der Reformation war Kehrenbach dem Mainzer Stephansstift zugeteilt. Im Jahre 1585 hatte Kehrenbach einen eigenen Pfarrer (Schloßkapelle).

Im Jahre 1469 wurde von dem Landgrafen Ludwig II. an Stelle eines alten Jagdhauses ein modernes Jagdschloß mit Wallgraben, Zugbrücke und Kapelle errichtet. Diese Kapelle wurde 1470 in Anwesenheit hoher Fürstlichkeiten (Erzherzöge von Österreich, Fürsten von Sain) von dem Erzbischof zu Mainz feierlich eingeweiht. In 1585 war das Schloß und seine Kapelle noch in gutem Zustand, wurde jedoch vom Landgrafen nicht mehr benutzt und diente im Winter zur Unterbringung des Zap-

fenburger Gestütes (Beberbeck). Nach 1585 muss der Verfall des Schlosses und seiner Kapelle rasch eingesetzt haben; denn die alten Kirchenglocken, die im Jahre 1928 für 1200,- RM in Sinn-Westerwald umgegossen wurden, auch etwas größer

URKUNDE

Über die innere Kirchenerneuerung im Jahre 1935.

Unsere jetzige Kirche wurde im Jahre 1826 begonnen und im Jahre 1828 vollendet und eingeweiht. Die Sandsteine an dem jetzigen Bau sind von den damaligen Einwohnern mit Ochsengepannen von Oberkaufungen geholt worden. Pferde gab es damals, außer des Herrn Oberförsters Reitpferd – Oberförsterei wurde 1832 von Kehrenbach nach Eiterhagen verlegt – im Dorf nicht. Die Heranschaffung der Steine war eine gewaltige Leistung für die damalige Zeit, brauchte man doch zur Hinfahrt einen ganzen Tag. In früherer Zeit gehörte Kehrenbach zum Kirchspiel Günsterode, dann Quentel und ist im Jahre 1585 ein Filial von Eiterhagen geworden. Vor der Reformation war Kehrenbach dem Mainzer Stephansstift zugeteilt. Im Jahre 1585 hatte Kehrenbach einen eigenen Pfarrer (Schloßkapelle). Im Jahre 1469 wurde von dem Landgrafen Ludwig II. an Stelle eines alten Jagdhauses ein modernes Jagdschloß mit Wallgraben, Zugbrücke und Kapelle errichtet. Diese Kapelle wurde 1470 in Anwesenheit hoher Fürstlichkeiten (Erzherzöge von Österreich, Fürsten von Sain) von dem Erzbischof zu Mainz feierlich eingeweiht. In 1585 war das Schloß und seine Kapelle noch in gutem Zustand, wurde jedoch vom Landgrafen nicht mehr benutzt und diente im Winter zur Unterbringung des Zapfenburger Gestütes (Beberbeck). Nach 1585 muß der Verfall des Schlosses und seiner Kapelle rasch eingesetzt haben; denn die alten Kirchenglocken, die im Jahre 1928 für 1 200,- RM in Sinn-Westerwald umgegossen wurden, auch etwas größer ausgefallen sind, trugen als Herstellungsjahr die Zahl 1607. Wie feststeht, hat man damals auf dem jetzigen Platze eine große Kirche errichtet. Diese muß wohl in Dreißigjährigen Kriege 1618-1648, der auch unsere Lutherische Gemeinde in Wiltenschieden zog – Auffinden von eisernen Kanonenkugeln aus dem Dreißigjährigen Krieg – zerstört oder schwer beschädigt worden sein. Die beiden erwähnten Glocken waren gesprungen, an den Bändern viel zerfetzt und gaben ein blechernes, unschönes Geläute von sich. Im Weltkrieg 1914-18 war die größere Glocke abgeworfen, aber noch nicht für geschützte Zwecke eingeschmolzen worden, und nahm 1919-28 wieder ihren Platz auf dem Glockenstuhl ein. Im Jahre 1888 wurde die Kirche von Handwerkern des Dorfes – Maurern und Weißbindern – innen renoviert. 1935 wurde auf Anropfung des Gemeinderates die Kirche im Innern erneuert. Da die Bodenunterlage der Bänke verfault war, wurde der Boden mit Beton ausgefüllt, mit Inatol gestrichen, mit Terrapne belegt und neu rediert. Die Betonarbeiten, Plattenlegen und Ausbessern der Decke (Verschwinden der Heifer: Heinrich Berge, Maurer, Lorenz Wagner, Putzer, Konrad Wagner, Maurer, und Heinrich Hildebrand sämtlich aus Kehrenbach ausgeführt. Die Schreinerarbeiten führte die Firma Ide und Comp. in Melsungen aus. Die Malerarbeiten wurden von Malermeister Dietrich in Melsungen ausgeführt. Der Kosten- Anschlag beträgt zirka 3 000,- Reichsmark.

Heinrich Gießler, Lehrer u. Organist.

DER GEMEINDERAT: Georg Vockeroth, Bürgermeister
Johannes Salzmann, Karl Emmeluth, Schöffin – Heinrich Berge, Lorenz Wagner, Gottfried Wagner II., Christian Berge, Konrad Metz, Gemeindevertreter.

DER KIRCHENVORSTAND: Oskar Ruppel, Pfarrer,
Heinrich Reimold, Kassenmeister, Christoph Wagner, Urban Horn, Martin Salzmann, Hermann Berge, Karl Emmeluth, Karl Schmoll, Kirchenvorstandsmitglied.
Kehrenbach, 25. 3. 1935.

ausgefallen sind, trugen als Herstellungsjahr die Zahl 1607. Wie feststeht, hat man damals auf dem jetzigen Platze eine große Kirche errichtet. Diese muß wohl im Dreißigjährigen Kriege 1618-1648, der auch unsere Lutherische Gemeinde in Mitleidenschaft zog – Auffinden von eisernen Kanonenkugeln aus dem Dreißigjährigen Krieg – zerstört oder schwer beschädigt worden sein. Die beiden erwähnten Glocken waren gesprungen, an den Bändern viel zerfetzt und gaben ein blechernes, unschönes Geläute von sich. Im Weltkriege 1914–18 war die größere Glocke abgegeben, aber noch nicht für Geschützzwecke eingeschmolzen worden, und nahm 1919–28 wieder ihren Platz auf dem Glockenstuhl ein. Im Jahre 1889 wurde die Kirche von Handwerkern des Dorfes – Mauern und Weißbindern – innen renoviert. 1935 wurde

auf Anregung des Gemeinderates die Kirche im Innern erneuert. Da die Bodenunterlage der Bänke alle verfault war, wurde der Boden mit Beton ausgefüllt, mit Inatol gestrichen, mit Teerpappe belegt und neu gedieilt. Die Betonarbeiten, Plattenlegen und Ausbessern der Decke (Verschwinden des Lichtschachtes) wurden von Mauermeister Jakob Hildebrand und seinen Helfern Heinrich Berge, Maurer, Lorenz Wagner, Putzer, Konrad Wagner, Maurer, und Heinrich Hildebrand sämtlich aus Kehrenbach ausgeführt. Die Schreinerarbeiten führte die Firma Ide und Comp. in Melsungen aus. Die Malerarbeiten wurden von Malermeister Dietrich in Melsungen ausgeführt. Der Kosten-Anschlag beträgt zirka 3000,- Reichsmark.

Heinrich Gießler, Lehrer u. Organist.

DER GEMEINDERAT: Georg Vockeroth, Bürgermeister, Johannes Salzmann, Karl Emmeluth, Schöffen – Heinrich Berge, Lorenz Wagner, Gottfried Wagner II, Christian Berge, Konrad Metz, Gemeindevertreter.

DER KIRCHENVORSTAND: Oskar Ruppel, Pfarrer, Heinrich Reimold I Kastenmeister, Christoph Wagner, Urban Horn, Martin Salzmann, Hermann Berge, Karl Emmeluth, Karl Schmoll, Kirchenvorstandsmitglieder – Kehrenbach, 25. 3. 1935.

Auszüge aus dem Verhandlungsbuch der Kirchengemeinde Kehrenbach

10.2.1966	„Der KV würde, wenn er zu entscheiden hätte, lieber von Melsungen betreut werden als mit Kirchhof und Günsterode zu einem neuen Kirchspiel vereinigt zu werden.“	28.11.1979	Kehrenbach und Kirchhof werden in den Pfarrbezirk eingegliedert
28.5.1968	KV-Beschluß den Dienstvertrag mit Herrn Schreckhase abzuschließen	13.9.1982	Konfirmanden werden zum Abendmahl zugelassen
18.9.1968	KV beschließt, die Kirche für 3600,- DM innen zu renovieren und genehmigt 2000,- DM für neue Treppen.	3.11.1989	Schaffung einer halben Stelle für Diplomreligionspädagoge Herrn Späth
6.2.1970	Einweihung der renovierten Kirche	23.9.1991	Vorstellung von Vikar Runzheimer, der ab 09.01.1992 Pfarrer wird
9.9.1974	Beginn der Jugendarbeit durch Herrn Lohrer	21.2.2001	175-jähriges Kirchenjubiläum
21.2.1975	Verkauf je eines Teils des alten Friedhofs an Schmoll und Kördel	9.11.2001	Pfarrer Dr. Georg Hofmeister
		26.11.2003	Vorstellung des Pfarrer-Ehepaars Sadowski

Die Umpfarrung

Kehrenbach gehörte in früherer Zeit immer zum Kirchenspiel Eiterhagen. Der Pfarrer hatte seinen Sitz in Eiterhagen und kam zum Gottesdienst zu Fuß über den Wald. Der Konfirmandenunterricht fand im Pfarramt Eiterhagen statt. Ob Sommer oder Winter, bei Wind und Wetter, mussten die Konfirmanden, oft auch bei Dunkelheit, den Waldweg nach Eiterhagen nehmen. Es war also sehr beschwerlich, die Wege zwischen Kehrenbach und Eiterhagen zurückzulegen.

Wegen der besseren Anbindung an Melsungen, dort arbeiteten auch fast alle Kehrenbacher, wurde durch das Landeskirchenamt 1956 die Umpfarrung Kehrenbachs vom Kirchenspiel Eiterhagen nach Melsungen verfügt.

Pfarrer Wiegand schreibt 1965 zur Umpfarrung:

„Kehrenbach, mit seinen 340 evangelischen Gemeindegliedern gehörte schon lange Zeit zum Kirchspiel Eiterhagen, obwohl gar kein richtiger Weg dorthin führte und die Konfirmanden bei Wind und Wetter zum Konfirmandenunterricht zu Fuß laufen mussten. Im Jahr 1956 verfügte das Landeskirchenamt die Umpfarrung zur Pfarrei

Landeskirchenamt
der evangelischen Landeskirche
von Rucheffen/Waldeck

№. C 452/55 -Kr 18 VII
(Bei Antwort bitte angeben!)

Ruffel/Wilhelmshöhe, den 26.11.1955
Felsch-Wimmer-Str. 4
Seensprecher: 2241-43

Kirchenkreis Melsungen
10. DEZ. 1955
1549/55

An den Kirchenvorstand
in Kehrenbach

Betrifft: Pfarramtliche Versorgung und Vorsitz
im Kirchenvorstand.

Die bereits fertiggestellte Umpfarrungsurkunde für Kehrenbach sieht vor, daß die pfarramtliche Verbindung der evangelischen Kirchengemeinde Kehrenbach mit dem Kirchspiel Eiterhagen aufgehoben und die Kirchengemeinde Kehrenbach in das Kirchspiel Melsungen als selbständige Kirchengemeinde Umgepfarrt wird. Da diese Urkunde zur Zeit nicht veröffentlicht werden kann, wird Herr Pfarrer Fischer in Melsungen mit der Verrichtung der pfarramtlichen Dienste in der Kirchengemeinde Kehrenbach beauftragt und zugleich zum Vorsitzenden des Kirchenvorstands der Kirchengemeinde Kehrenbach ernannt.

Wiegand

Melsungen. Trotz der unmöglichen Verbindung erhob sich eine Welle des Protests und fast alle Einwohner unterschrieben einen Antrag auf Beibehaltung der alten Ordnung. Im Protokollbuch des Kirchenvorstands vom 10.5.1956 heißt es, dass der KV die Umpfarrung zur Kenntnis nahm und „gelobte nach dieser Neuordnung auch weiterhin die Interessen der Kirchengemeinde zu wahren.“ Inzwischen wird zwar noch oft von dem alten Pfarrer Ruppel erzählt und von den Erlebnissen auf dem Heimweg vom Konfirmandenunterricht (nicht selten bei Dunkelheit); da aber der ganze Ort nach Melsungen hin orientiert ist – fast alle Kehrenbacher arbeiten in Melsungen – ist diese Veränderung längst als sinnvoll anerkannt.“

Die Glocken

Die wahrscheinlich ersten zwei Glocken für die Kirche wurden 1607 durch den Glockengießer Martin Haas aus Kassel gegossen. Die eine erklang im Ton dis und hatte folgende Inschrift: „GOTT MIT UNS HANS SCHMOLL MERDEN DINELL HANS HERWIGT G.BARTELL CHRISTIAN SCHMOLL M.H. 1607“. An der Krone waren 6 Bügel. Die Inschrift stand zwischen schmalen Streifen in zwei Reihen untereinander in Lapidarschrift. Die zweite war im Aussehen gleich, schlug im Ton f und trug die Inschrift: „GOT MIT UNS.“ Techn. Daten: f“ 0,57 cm Durchmesser 123 Kg Gewicht

Von diesen beiden Glocken endete eine im Laufe des Ersten Weltkrieges auf dem Bahnhofsgelände Melsungen, wo sie 1919 wieder entdeckt und nach Kehrenbach zurückgebracht wurde.

Vermutlich zeigt das Bild mit dem Veteranen „Trompeter Schmoll“ die feierliche Wiederindienststellung derselben irgendwann im Jahre 1919.

Am Gründonnerstag 1928 weihte die Gemeinde Kehrenbach ein neues Glockengeläute, das an Stelle der beiden alten Glocken aus dem Jahr 1607 getreten ist. Durch freiwillige Spenden und mit Hilfe der Gemeindekasse wurde es zuwege gebracht, dass die jetzt zwei neuen Glocken in harmonischem Gleichklang ihr ehernes Freuden- oder Trauerlied ertönen lassen, je nachdem im Dorf Frohsinn oder Trauer herrscht. Die alten Glocken, von denen eine im letzten Weltkriegsjahre dem Vaterland geopfert werden sollte, aber am Ende des Krieges noch in

Melsungen am Bahnhof stand und wieder heimgeholt wurde, waren schon lange gesprungen und ihr Ton war spröde und hohl. Seit urgroßväterlichen Zeiten ist der Klang nicht anders gewesen. Nun klingt es viel feierlicher durchs Tal.

1928 wurden dann zwei neue Glocken angeschafft. Von der Weihe existiert leider kein Bild. Was mit den alten Glocken geschehen ist, ist aus keiner der Quellen ersichtlich. Der folgende Bericht aus dem MT von 1928 widmet sich dem Ereignis:

Am Gründonnerstag 1928 weihte die Gemeinde Kehrenbach ein neues Glockengeläute, das an Stelle der beiden alten Glocken aus dem Jahre 1607 getreten ist. Durch freiwillige Spenden und mit Hilfe der Gemeindekasse wurde es zuwege gebracht, daß jetzt zwei neue Glocken in harmonischem Gleichklang ihr ehernes Freuden- oder Trauerlied ertönen lassen, je nachdem im Dorf Frohsinn oder Trauer herrscht. Die alten Glocken, von denen eine im letzten Weltkriegsjahre dem Vaterland geopfert werden sollte, aber am Ende des Krieges noch in Melsungen am Bahnhof stand und wieder heimgeholt wurde, waren schon lange gesprungen und ihr Ton war spröde und hohl. Seit urgroßväterlichen Zeiten ist der Klang nicht anders gewesen. Nun klingt es viel feierlicher durchs Tal.

Melsunger Tageblatt 1928



Konrad Wolfram, Heinrich Reimold, Martin Salzmann, Hermann Clobes, Gottfried Wagner, Johannes „Trompeter“ Schmoll

Im Laufe des Zweiten Weltkriegs musste dann die große Glocke abgegeben werden, die auf dem Glockenfriedhof HH Veddel endete und wie 75000 ihrer Leidensgenossen am Ende eingeschmolzen wurde.



Endlich konnte im Jahr 1953 die neue große Glocke geweiht werden.



Glockeninschrift Gr. Glocke 1953

LOBET DEN HERRN

Symbol: Kreuz auf der Weltkugel
ANNO 1953

O.RUPPEL, PFR.
HCH.BERGE JOH.HCH. METZ SENIORES

LÄUTE GLOCKE, LÄUTE FRIEDEN
LÄUTE RUH IN JEDES HERZ
ENDET EINST MEIN TAG HINIEDEN
LÄUTE DU MICH MEIMATWÄRTS

Technische Details: Schlagton d'' Durchmesser 0,69 m, Gewicht: 198,5 kg, Herstellungskosten: 1340,- DM. Nach Instandsetzung des Glockenstuhles wurde auch die Läuteanlage elektrifiziert.

Melsunger Tageblatt vom Samstag, dem 19. September 1953

Kehrenbachs neue Glocke geweiht

Festgottesdienst unter Mitwirkung des Männergesangvereins und des Schülerchores

In einem außerordentlich gut besuchten Festgottesdienst weihte gestern Pfarrer O. Ruppel, Eiterhagen, die neue Kehrenbacher Kirchenglocke, die klanglich auf die bereits vorhandene Glocke abgestimmt ist. Die Glocke war am Donnerstag vom Melsunger Bahnhof abgeholt und von den Konfirmanden reichlich geschmückt vor dem Altar

aufgebaut worden. Eine besonders feierliche Note erhielt der Gottesdienst durch die Mitwirkung des Kehrenbacher Männergesangvereins (Leitung Ernst Riedel) und des Schülerchores (Leitung Lehrer Panknien).

Die beiden Kirchenältesten Heinrich Berge und Johann Heinrich Metz schlossen sich der Weihehandlung mit Sinnsprüchen an. Pfarrer Ruppel hatte die Entstehungsgeschichte der Glocke in Versform festgehalten.

Die Aufhängung der Glocke an den Glockenstuhl erfolgt in den nächsten Tagen. An ihrer Finanzierung – durch Spenden – beteiligten sich auch die katholischen Einwohner der Gemeinde.



Kehrenbach den 5. 8. 1953

Die Mitglieder des Kirchenvorstand
geben durch ihre Unterschrift die
Zustimmung zum Glocken-Vertrag!
1480 Mark bei Montage, Lieferzeit
bis zum 20. September 1953.

Der Kirchenvorstand
Heinrich Berge
Heinrich Reimold
Heinrich Wolf
Karl Schmolz
Jakob Hildebrand
Heinrich Metz

Kehrenbach, den 5.8.1953

Die Mitglieder des Kirchenvorstandes geben durch ihre Unterschrift die Zustimmung zum Glocken – Vertrag! 1480 Mark bei Montage, Lieferzeit bis zum 20. September 1953.

Der Kirchenvorstand, Heinrich Berge, Heinrich Reimold, Heinrich Wolf, Karl Schmolz, Jakob Hildebrand, Heinrich Metz

Klangliche Eigenheiten des Mitteldeutschen Orgelbaues

Die Kehrenbacher Orgel, die zwar erst im 19. Jahrhundert in der Kirche errichtet wurde, ist wohl deutlich älter und dürfte gebraucht angeschafft worden sein. Der Prospekt, also die Schauseite der Orgel – sozusagen das Gesicht – weist darauf hin. Er ist von der gesamten Stilistik eher im ausgehenden 18. Jahrhundert einzuordnen und damit ist die Orgel im weitesten Sinne noch ein spätbarockes Instrument. Die Disposition – also die Zusammenstellung ihrer sechs Register – weist in ihren Grundzügen noch auf einige traditionelle Besonderheiten des Mitteldeutschen barocken Orgelbaues hin.

Zum Klangideal der damaligen Zeit gehörte ein kräftiger, grundtöniger Klangkern. Diesen Klangkern erzeugen die sogenannten Prinzipale. Sie bilden eine Familie von Registern, um die sich im Wesentlichen zwei weitere Familien gruppieren: die wesentlich weicheren Flöten und die obertonreicheren Streicherregister (so bezeich-

net aufgrund ihrer klanglichen Ähnlichkeit mit Streichinstrumenten). Der mittel- und süddeutsche Orgelbau unterscheidet sich hierbei wesentlich vom norddeutschen durch einen grundsätzlich deutlich weicheren Klang. Als Besonderheit des norddeutschen Raumes wiederum finden sich in mitteldeutschen Orgeln oft sehr charakteristische Klangfarben – sogenannte Soloregister.

Auch wenn die Orgel in der Kehrenbacher Kirche ein kleines Instrument ist, so finden sich auch in ihrer Disposition manche dieser Besonderheiten wieder. Die Einmanualigkeit ist eher dem süddeutschen Einfluss geschuldet, die charakteristischen Solostimmen eher dem norddeutschen.

Zu diesen Solostimmen sind bei einer solch kleinen Orgel die beiden 4'-Register zu zählen (4-Fuß-Register: diese klingen eine Oktave höher als notiert). Vor allem das Gemshorn mit seiner obertonreicheren Klangcharakteristik hat Soloqualität. Die Gedeckt-Flöte ist einerseits eher zu den

Grundstimmen zu zählen, andererseits aber auch gut alleine zu verwenden. Typisch für kleinere Orgeln – und den Platzverhältnissen, wie auch meist den finanziellen Möglichkeiten geschuldet – ist, dass in der 8'-Lage (also die Register, die so klingen wie notiert) kein Prinzipal zu finden ist, sondern im Falle der Kehrenbacher Orgel eine Hohlflöte. Es ist dies ein sehr grundtöniges, tragendes Flötenregister und sehr häufig als Fundament im Süd- und Mitteldeutschen Orgelbau disponiert. Ein weiteres wichtiges Klangmerkmal der barocken Orgel hängt mit der Orgelmusik des 17. und 18. Jahrhunderts zusammen. Kompositionen dieser Zeit sind durch Polyphonie – also eine sehr komplexe Mehrstimmigkeit – geprägt. Die berühmtesten Beispiele hierfür finden sich – natürlich – im Schaffen Johann Sebastian Bachs. Solche Musik erfordert einen klaren, durchhörbaren Klang. Hierfür verantwortlich sind in der Orgel die sogenannten „Klangkronen“ – die Mixturen. Hier sind, wie der Name besagt, pro Ton mehrere Pfeifen zusammengemischt und verschmelzen klanglich. Gemeinsam mit den Prinzipalen machen die Mixturen den „typischen“ Orgelklang aus. In der Kehrenbacher Orgel findet sich eine Mixture III-fach auf 1'-Basis. Das bedeutet, dass pro Ton drei Pfeifen erklingen, von denen die tiefste in der 1'-Lage erklingt. Zusammen mit dem Prinzipal 2' bildet die Mixture den Klangkern oder das klangliche Rückgrat der Orgel. Allerdings ist es unwahr-

scheinlich, dass dieses Register bei einer Orgel dieser Größe selbst im späten 18. Jahrhundert in dieser Höhe gebaut wurde. Üblicherweise lagen die Mixturen tiefer, sodass davon auszugehen ist, dass hier im 20. Jahrhundert ein Umbau vorgenommen wurde.

Das sechste Register ist das Pedalregister Subbass 16' (also eine Oktave tiefer klingend). Es stellt sozusagen den Kontrabass dar. Alleine für sich genommen hat dieses Register wenig klangliche Wirkung, aber in Kombination mit den anderen sorgt es für die füllige, gravitatische Tiefe des Orgelklanges.

Nun sind an der Orgel in Kehrenbach allerdings noch zwei weitere Registerzüge zu finden. Diese sind mit dem Namen „Vacant“ versehen – sie sind somit stumm und deuten auf zweierlei hin. Zum einen könnte zu einer Zeit daran gedacht gewesen sein, noch zwei weitere Register anzuschaffen, zum anderen besteht die Möglichkeit, dass das Instrument an seinem ursprünglichen Aufstellungsort zwei Register mehr hatte, die aus unbekanntenen Gründen nicht mit nach Kehrenbach kamen.

So kann man also davon ausgehen, dass die Kehrenbacher Orgel in ihrer Grundsubstanz (also was Gehäuse und Teile des Pfeifenmaterials) trotz Umzuges im 19. Jahrhundert und trotz eventueller Umgestaltungen im 20. Jahrhundert ein barockes Instrument darstellt – und damit auf eine Zeit von etwa zwei Jahrhunderten zurückblickt.



Eine Gewissheit im Leben

Spangenberg Unternehmer spielt seit 47 Jahren Orgel in Kirchhof und Kehrenbach

Der Unternehmer Horst Schreckhase spielt seit 47 Jahren sonntags die Orgel in Kirchhof und Kehrenbach – in Spangenberg ist der gelernte Schriftsetzer Seniorchef des von ihm gegründeten Unternehmens Werbedruck GmbH Horst Schreckhase mit 110 Beschäftigten.

Unternehmer und Organist – das sind zwei verschiedene Welten. Die Musik aber war zuerst da. Und das war ihr Glück. Der gebürtige Melsunger beschäftigte sich früh mit dem Akkordeon und dem Klavier, dann blieb er bei Orgel und Gesang. Allein 30 Jahre gehörte der heute 65-Jährige der Melsunger Musikantengilde an. Als Tenor übernahm er dort sogar Solo-Partien.

Als 15-Jähriger fuhr Horst Schreckhase mit der Bahn oder dem Fahrrad von Melsungen nach Malsfeld zum Orgelunterricht. Als er 18 war und der Organist für Kirchhof und Kehrenbach plötzlich starb, sprach ihn der Pfarrer auf den Orgeldienst an. „Von da an schlotterten meine Knie“, erinnert sich Horst Schreckhase.

Der damals 18-Jährige sagte ja – und blieb von 1961 bis heute. Die Kirchenmusik ist ihm zu einer Gewissheit im eigenen Leben geworden. Warum nur? Man kann es nur erahnen. „Musik ist mein Leben“, sagt der viel beschäftigte Unternehmer. Oder: „Die Choräle sind etwas Wunderbares. Sie bedeuten mir so viel.“ Oder: „Da ist ein Fundament vorhanden, das offensichtlich nicht ich gelegt habe.“

Horst Schreckhase aber ist es, der Sonntag für Sonntag auf der Orgelbank sitzt. Seine Frau Erika und seine längst erwachsenen Kinder haben

das mitgetragen. Den Orgeldienst kann sich der 65-Jährige aus seinem Leben nicht mehr wegdenken. Unzählige Seelsorger hat Horst Schreckhase kennengelernt. Anfangs fuhr der einstige Melsunger Taxen- und Fahrschulbetrieb Trapp ihn von Melsungen nach Kirchhof und Kehrenbach. Manchmal durfte Horst Schreckhase selbst fahren und erhielt so die ersten Fahrstunden, erzählt er aus jener Zeit.

Heute sieht vieles anders aus. Die Knie schlottern nicht mehr, aber Kopf und Hände sind beim Orgelspiel manchmal immer noch über die Maßen angespannt, auch wenn der 65-Jährige Lieder und Liturgie längst aus dem Effeff beherrscht. Aber das reicht nicht. Horst Schreckhase will mehr, als nur Noten spielen.

Von Lorenz Grugel – aus HNA vom 13.2.2008



Horst Schreckhase, fast 50 Jahre Organist in Kehrenbach seit 1961

Ein Taufstein für die Kirche in Kehrenbach

Die klassizistische Kirche von Kehrenbach ist geprägt durch eine wohlproportionierte Schlichtheit. Der Einraum dieses in unserer Region mit individuellen Abwandlungen häufig anzutreffenden Kirchentyps konzentriert sich auf den auf einem Sockel platzierten Altar aus Naturstein. In Zukunft wird der Kirchenraum durch ein bis-

her fehlendes Ausstattungstück – einen Taufstein – ergänzt. Der geplante Taufstein besteht aus grau-beige gefärbtem Sandstein. Durch das Material entsteht ein Pendant zum Altar. Der Stein beschreibt in seiner Grundform einen schlanken Quader. Die Oberfläche ist gestockt, sodass sie über die Äderung des Materials hinaus an Lebendigkeit ge-

winnt. Die vier vertikalen Kanten sind bis auf eine Höhe von 65 cm zu Negativen geformt, wodurch sich eine Gliederung in Schaft und Becken ergibt.

Die Außenflächen des Beckens dienen der Darstellung von Symbolen. So sind auf den vier Seiten des Beckens Taube, Fisch, Lamm und Rebe als Abdruck eingearbeitet. Die einfache Formensprache verleiht den Symbolen Ausdruckskraft. Die Symbole sollen Gesprächs- und Denkanstoß sein.

Die Reliefs sind durch ihre Größe schon von Weitem sichtbar und identifizierbar. Von Nahem regen sie junge und ältere Betrachter zum Berühren an.

Die Taufschale ist aus Bronze gegossen und in den Naturstein eingelassen. Der Schalenrand liegt auf dem Sandstein auf. Eine zur Schale passende Kanne ergänzt den Taufstein während der Zeremonie. Mit der Materialkombination Stein und Bronze wird eine alte Tradition fortgesetzt.

In seiner Schlichtheit wird sich der Taufstein gut in den Kirchenraum einfügen. Ohne mit dem Altar in Konkurrenz zu treten, wird er dennoch genug Eigenständigkeit verkörpern.

Andreas Tollhopf

KIRCHEN-JUBILÄUM
Ein Taufstein nach 175 Jahren

Die Kirche in Kehrenbach feierte am Wochenende Geburtstag: 175 Jahre ist das Gebäude alt. Die Gemeindeglieder spendierten dem Gotteshaus zur Feier einen Taufstein.

KEHRENBACH ■ Die Auswahl ist gelungen. Der Stein passt sich hervorragend in die Kirche ein. Die Mitglieder des Kirchenvereins in Kehrenbach sind beim ihr Kirchlein einen neuen Taufstein – den ersten in der 175-jährigen Geschichte des Gotteshauses. Zuvor wurde bei Taufen einfach eine Schale mit Wasser auf den Altar gestellt. Am Abend wurden die Neuschaffung und der Geburtstag der Kirche jubelnd gefeiert. Andreas Tollhopf, Architekt und Bildhauer hat den Taufstein angefertigt. So um die 15 000 Mark wird das gute Stück kosten. Einmalig allein durch Spenden der Kehrenbacher Gemeindeglieder, nach die katholischen Nachbarn haben etwas dazu, berichtet der Kirchenvorstand. Der Friedewaldler Quarz-Sandstein hat die gleiche Farbe wie der Stein, auf dem der Altar steht. Das Becken ist aus Bronze, die durch ein besonderes Verfahren silberlich altert und so ihre dunkle Farbe erhebt, ebenso wie die dazu gehörige Kanne Tollhopf ließ die Bronze-Eleaste in einer Chloresilber-Lösung in Sirt (bei Wetzlar) anfertigen, nachdem er die Gussformen hergestellt hatte.

Gemeindevorstand
 Der Kirchenvorstand war von Anfang an in die Planung eingebunden, besprach die Entwurfs- und baugründliche Konzepte. Gemeindevorstand zur jetzigen Form gekommen, berichtet Andreas Tollhopf. Die Ecken der Schale wurden herausgespart, so dass optisch eine Kreuzform entsteht. Die Gliederung in Schaft und Becken sei traditionell. Die vier Seiten schmücken das Lamm Gottes, die Taube, der Fisch und eine Rebe mit angelegtem Weinstock. Während die drei ersten Symbole sehr einfach sind, sei mit einem Stempel in den Stein gedrückt, so die Würde so wichtig, dass man sich ihren Wurzeln noch besser denken kann. Damit jede Seite des Taufsteins von der Gemeinde gesehen werden kann, lässt er sich auch drehen.

Den glattgesägten Steinblock hat der Bildhauer angefertigt, um die Oberfläche lebensgroß wirken zu lassen.

1100 Reichstaler für den Neubau
 Auftragsgeber: Schmidt, Maria Winkler und Brigitte Horn vom Kehrenbacher Kirchen- und Gotteshausverein. Die Geschichte ihrer Gotteshausgeschichte: Mehrmals brachte Christian Horn die Frauen nach Marburg ins Staatsarchiv, wo sie in alten Rechnungen und Briefen erfuhr, dass sie nicht so einfach gewesen, aus dem unvollständigen Aufzeichnungen heraus zu werden, berichtet Brigitte Horn. Sie fanden heraus, dass die Weglingerkirche 1814 so baufällig war, dass niemand sie mehr betreten durfte. Die frommen Kehrenbacher gingen zum Gottesdienst nach Eiterhagen, was einen beschwerlichen Fußweg von 45 Minuten bedeutete. Ein Schriftstück aus dem Jahr 1819 schließlich veranschlagt Kosten von 1100 Reichstälern für den Neubau einer Kirche in Kehrenbach. Die nachbarnenden Dörfer Alford und Kessel gestrichen dem armen Kehrenbacher Bewein. Die erste Baueinheit der Kehrenbacher in Form von Holz zurück. Der größte Teil wurde den Leuten aus dem Arnstein-Waldorf der Umgebung jedoch später erlassen.

Kleine Probe
 um Sonntagmorgen: Barbara Schöffel, Dr. Fritz Hoff, Gerolf Himmels, Pfarrer Dieter Huchler, Peter und Brigitte Horn, Andreas Tollhopf und seine angestellten Taufstein in der Kehrenbacher Kirche. (Foto: Jürgen Amann)

175 Jahre alt ist die Gotteshaus in Kehrenbach. Die Vorgängerkirche hatte wegen Baufälligkeit abgerissen werden müssen.




HNA vom 4.9.2001

Anschaffung, Eigenproduktion und Einführung von Antependien

In seiner Sitzung vom 6. September 2005 beschloss der Kirchenvorstand unter dem Vorsitz von Pfarrer Sigurd Sadowski, neue Antependien anzuschaffen. Eine Kirchenvorsteherin kaufte entsprechenden Stoff und beauftragte die Firma Sattler in Melsungen zur Ausführung der Stickarbeiten nach vorher selbst erstellten Vorlagen. Die Näharbeiten zur Fertigstellung erfolgten in Eigenarbeit.

Am 1. Advent 2005 wurde das violette Antependium „Der Herr ist nahe“ seiner Bestimmung übergeben. Am Ostersonntag 2006 zierte das neue weiße Antependium mit goldfarbener Stickerei die Kanzel unserer Kirche. Zu Pfingsten erstrahlte das rote Antependium mit weißer Stickerei von der Kanzel. Den Altar schmückten entsprechende schlichte in Kreuzform aufgelegte Stoffbänder.

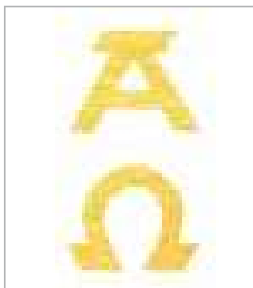
Folgende Motive wurden vom Kirchenvorstand ausgesucht:



1. Violetter Untergrund, Text: „Der Herr ist nahe“ in weiß - violett als Farbe der Buße und der Bereitung vor den hohen Festen: Passionszeit, Advent, Buß- und Betttag.



2. Seit dem 1. Sonntag der Passionszeit 2009 schmückt ein weiteres violettes Antependium mit handgestickter weißer Dornenkrone die Kanzel



3. Weißer Untergrund, Text: Alpha und Omega in gold – weiß als Symbol des Lichtes: Ostern, Weihnachten, übrige Christustage.



4. Roter Untergrund, einfache weiße Taube – rot als Farbe des Pfingstfeuers und der durch das Blut der Märtyrer ausgebreiteten Kirche: Pfingsten, Gedenktage der Kirche, Konfirmationen, Reformationstag, Gemeindefeste.



5. Grüner Untergrund, Weinstock und Rebe – als Farbe der aufgehenden Saat: Epiphania, Vorfasten- und Trinitatiszeit. Das Antependium wurde von Kastenmeister Erich Berge der Gemeinde gestiftet.

Am Karfreitag ist als Zeichen der Trauer die Kanzel und der Altar nicht geschmückt.

Kirchengemeinde Kehrenbach feiert „Goldene Hochzeit“ mit Melsungen

Aus Anlass des 50. Jahrestages der Kirchengemeinde beim Kirchspiel Melsungen erlebten viele Gäste und Mitwirkende bei herrlichem Wetter ihr Gemeindefest. Bis vor 50 Jahren gehörte Kehrenbach zum Kirchspiel Eiterhagen.

Der Festgottesdienst in der 180 Jahre alten Kirche wurde von Dekan Schulze und Pfarrer Sadowski gehalten und musikalisch umrahmt vom Gemischten Chor Kirchhof/Kehrenbach unter Franz Purkart sowie den Kindergottesdienst-Kindern.

Herr Schreckhase konnte gleichzeitig auf 45 Jahre Organistentätigkeit in Kehrenbach/Kirchhof zurückblicken.

Dank der Einsatzfreude vieler Gruppen wie Freiwillige Feuerwehr, Ortsbeirat, Jungschar, Gymnastikgruppe, Frauenkreis, Kirchenvorstand und vieler Einzelpersonen und Firmen wurde der Festtag zu einem vollen Erfolg.

Neben der Mittagstafel mit einer Vielzahl gespendeter Salate und Bratwurst vom Rost wurde der Tag kulinarisch abgerundet mit einem Tortenreigen, Waffeln und Kaffee.

Die hervorragend organisierte Tombola, die „Spurensuche“ und die Ausstellung „50 Jahre Konfirmandenunterricht“ der Jungschar, Menschenkicker, Kinderschminken und das Musical „Joseph“, aufgeführt von Kehrenbacher Kindern, boten viel Abwechslung und Freude für Groß und Klein.

Zum Abschluss dieses gelungenen Festes spendete Pfarrer Sadowski den Abendsegen.



Segen auch für Neinsager

Evangelische Gemeinde Kehrenbach gehört seit 50 Jahren zum Kirchspiel Melsungen

Die älteren Dorfbewohner erzählen heute noch schmunzelnd Geschichten von damals.

Damals – das ist die Zeit, als die evangelische Kirchengemeinde Kehrenbach noch zum Kirchspiel Eiterhagen gehörte. Das war bis 1956. Morgen feiern die Kehrenbacher ihre 50-jährige Zugehörigkeit zum Kirchspiel Melsungen.

Proteststürme löste die Umpfarrung damals aus. Fast alle Kehrenbacher setzten ihre Namen auf die Unterschriftenliste, heißt es in der Kirchenchronik. Denn kaum einer konnte sich vorstellen, dass an gewohnten Strukturen gerüttelt werde. Obwohl der Weg nach Eiterhagen zum Konfirmandenunterricht beschwerlich war – es ging durch den Wald über Stock und Stein –, wollten die Kehrenbacher keine Veränderungen. Zweimal die Woche mussten die Jugendlichen zum Unterricht erscheinen. Das bedeutete eine Stunde Fußweg hin und eine Stunde wieder zurück.

So erzählen die älteren Menschen im Melsunger Stadtteil heute noch davon, wie es war, als sie im Winter bei Massen von Schnee, völlig durchgefroren in Eiterhagen ankamen, zwei Stunden Konfir-

mandenunterricht absolvierten und sich danach wieder – klamm und nass – auf den Heimweg machten.

Wenn es gar böse kam, erlaubten sich die Exkonfirmanden mit den Neulingen ihre Streiche. Hatten die Jugendlichen den Heimweg schon fast geschafft und waren kurz vor Kehrenbach, konnte es passieren, dass sie von den Älteren im Wald so erschreckt wurden, dass sie den ganzen Weg nach Eiterhagen noch einmal zurückliefen, um bei dem damaligen Pfarrer Heinrich Ruppel Hilfe zu holen.

Auch an den alten Kohleofen, der bis 1969 neben dem Altar in der Kirche bollerte, erinnern sich die Kehrenbacher noch gut. Selbst in der pfarramtlichen Chronik ist nachzulesen, dass dieser für mehr Rauch als Wärme sorgte.

Der erste Pfarrer nach der Umpfarrung nach Melsungen war Otto Wiegand. Heute lenkt der Kirchenvorstand gemeinsam mit Pfarrer Sigurd Sadowski die Geschicke des kirchlichen Lebens in Kehrenbach. Am Sonntag feiert die Gemeinde nicht nur ihr 50-jähriges Jubiläum, sondern auch, dass ihr Gotteshaus in diesem Jahr 180 Jahre alt wird und dass Horst Schreckhase seit 45 Jahren an fast allen Sonn- und Feiertagen die Orgel in der Kehrenbacher Kirche spielt.

Auszüge aus der HNA vom 24. Juni 2006

Scheunengottesdienst als Erntedank

Am 1. Oktober 2007 feierte die Kirchengemeinde Kehrenbach ihren Erntedankgottesdienst mit Abendmahl zünftig in Emmeluths Scheune.

Der von Pfarrer Sadowski gehaltene Gottesdienst wurde umrahmt von Einlagen der Jungschar- und Kindergottesdienst-Kinder und endete in der gut besuchten Scheune mit der Austeilung des Abendmahls.

Anschließend konnten sich die Gemeindeglieder an den von verschiedenen Familien gespendeten leckeren Suppen und frischgebackenem Brot stärken. Den Ausklang bildete eine Kaffeetafel mit selbstgebackenem Kuchen, organisiert von den Kindergottesdiensteltern.

Die ansehnliche Kollekte ist bestimmt für die Erneuerung der Läuteanlage. Ein herzliches „Danke schön“ allen, die zum Gelingen des Scheunengottesdienstes beigetragen haben.

Auch im nächsten Herbst soll wegen des großen Anklangs ein Scheunengottesdienst gehalten werden.





25. Juni 2006
 50 Jahre Zugehörigkeit der Kirchengemeinde Kehrenbach zum Kirchspiel Melsungen. Der Kirchenvorstand mit wertvollem liturgischen Gerät aus der Kirche. Von links: Gerd Heinemann (mit Taufkanne), Marlies Wenderoth (mit über 200-jährigem Abendmahlkelch), Brigitta Horn (mit Bibel aus dem 18. Jahrhundert), Barbara Schäfer (mit altem Taufeller), Gudrun Eckert, Cornelia Ferchland und Pfarrer Sigurd Sadowski mit der Altarbibel.
 Foto: Helga Lang



4. November 2007
 Verabschiedung des alten und Einführung des neuen Kirchenvorstandes.
 Hinten von links: Gerd Heinemann, Cornelia Ferchland, Ronny Ferchland (inzwischen aus beruflichen Gründen ausgeschieden) Nachrücker Jörn Käsemodel (nicht auf dem Bild), Pfarrer Sigurd Sadowski; vorn von links: Marlies Wenderoth, Johanna Kuchler, Matthias Burk, Barbara Schäfer, Gudrun Eckert, Brigitta Horn



13. Juni 2009
 Der Kirchenvorstand im Jubiläumsjahr.
 Von links: Johanna Kuchler, Gudrun Eckert, Matthias Burk, Jörn Käsemodel, Barbara Schäfer, Gerd Heinemann, Pfarrer Sigurd Sadowski.



Weihnachtskrippe, gebaut von Hans Wenderoth zum 1. Advent 1994. Puppen gebastelt vom Frauenkreis im Winterhalbjahr 1993/1994.

Evangelische Kinder- und Jugendarbeit

Der erste August 1990 ist die Geburtsstunde der Evangelischen Jugend Melsungen Land und somit auch der Angebote der Jungschar für Kinder und Jugendliche in Kehrenbach. Wie kam es dazu? Der damalige Pfarrer Dr. Wilhelm Richebächer, zuständig für Melsungen IV, Kirchhof und Kehrenbach, regte die Gründung einer professionellen kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit für die Melsunger Ortsteile Kehrenbach, Kirchhof, Schwarzenberg und Röhrenfurth an.

Zunächst wurde vom Landeskirchenamt in Kassel eine halbe Stelle bewilligt, sodass der Jugendarbeiter Hans-Günter Späth vormittags im Lager der Firma B. Braun Melsungen arbeitete und nachmittags und abends Angebote für Kinder und Jugendliche in den vier Gemeinden durchführte. Das war von Anfang an eine spannende Sache, denn es ging jetzt darum, Kinder und Jugendliche für Jungschar und Teenagertreff zu begeistern und Eltern, kirchliche und politische Gremien zu mobilisieren, sich für eine volle Jugendarbeiterstelle einzusetzen. Beides gelang innerhalb von eineinhalb Jahren, denn der Versuch des Jugendarbeiters



Hirschhagen 1990

– mit seinem Team ehrenamtlicher Mitarbeiter – durch Ferienspiele Kinder in allen vier Dörfern für ein regelmäßiges Programm zu gewinnen, glückte genauso wie der „Einsatz der Basis“ für eine volle Stelle. So kam es ab 1. 1. 1992 zu einer vollen Stelle. Um das Projekt auf eine solide Basis zu stellen, kam Obermelsungen als 5. Kirchengemeinde hinzu.

An der ersten Jungscharfreizeit der Evangelischen Jugend Melsungen-Land in Hirschhagen in den Herbstferien 1990 nahmen schon 15 Kinder aus Kehrenbach teil.



Weihnachtsbäckerei im DGH 2004

Die von den Kindern in Hirschhagen angefertigte Jungscharfahne mit dem Ankerkreuz im Kreis gab die Richtung vor: Wir sind verankert im Glauben an Jesus Christus und in der Gemeinschaft in der Jungschar miteinander verbunden. So treffen sich seit der Gründung jeden Montag von 15 bis 16.30 Uhr Jungscharkinder im Dorfgemeinschaftshaus. Das vielseitige Programm besteht aus Liedern, biblischen Erlebnisgeschichten, kreativen Aktionen



Kanutour auf der Fulda 2004



So hat alles angefangen, Jungscharstunde 1996

und Spiel und Sport. Hinzu kommen jahreszeitliche Projekte wie z. B. Hütten bauen, Apfelfaktion, Kanu fahren und die sogenannten Weihnachts-Workshops. Die Helfer und Mitarbeiter sind von Anfang an Kinder- und Jugendliche, die selbst Jungschar erlebten und Mütter, die über ihre Kinder dazukamen. So denke ich dankbar an Kerstin Siegner, Katja Oeste-Hänel, die auch über ihre Kehrenbach-Zeit hinaus viele Jahre Jungschar- und Teenagerfreizeiten begleitete, Silke Walenta, Tim Schmoll und Johanna Kuchler, Conny Ferchland und Anja Nagel. Hinzu kommen Mütter und Väter, die spontan anpacken z. B. beim Plätzchenbacken oder beim Kanu fahren. In der aktuellen

Jungschargruppe unterstützt mich der Schüler Nicolai Hermes. Von Anfang an erfuhren wir Unterstützung und Akzeptanz der örtlichen Vereine und der Dorfgemeinschaft. Die Jungschar veranstaltet bis heute regelmäßig die Familiengottesdienste mit anschließendem Mittagessen im Gemeindehaus, die von kleinen und großen Kehrenbachern sehr gut angenommen werden. So wird immer wieder die Zusammenhörigkeit zur Kirchengemeinde deutlich. Die Jungschar Kehrenbach bietet Kindern von 4 bis 13 Jahren in der wöchentlichen Gruppenstunde und auf Wochenend- und Sommerfreizeiten wertvolle Spiel-, Erlebnis-, Frei- und Schutzräume.



„Spinnen“ erlaubt. Zum Psalm 23 war Frau Brassel mit ihrem Spinnrad in der Jungschar

27.4.2008 – Familiengottesdienst



Heiligabend 2007 – Krippenspiel

15.10.2007 – Familiengottesdienst



Kindergottesdienstarbeit

Am 1. September 2005 fand nach sehr langer Pause der erste Kindergottesdienst in der evangelischen Kirche in Kehrenbach statt. Das derzeitige Team besteht aus Birgit Köhler, Johanna Kückler und Sandra Vockeroth. Alle 14 Tage findet der Kindergottesdienst jeweils nach dem regulären Frühgottesdienst statt.

Vielfältige Aktivitäten prägen seitdem das Bild einer regen und lebendigen Kindergottesdienstgruppe. Stellvertretend werden hier genannt:

Am Kirchenfest zum 50. Jubiläum der Zugehörigkeit der Gemeinde zu Melsungen am 25. Juni 2006 führte die KIGO-Gruppe das Musical von „Joseph – wie vom Traum verführt“ auf.

Unter dem Motto „Kirchenschlaf ist der Gesündeste“ fand ein Sleep-In in der Kirche statt. Die Kinder waren begeistert von der Besichtigung des Kirchturms, vom Spielen, Basteln und Malen. Das Lagerfeuer mit Stockbrot wurde musikalisch begleitet durch Gitarrenklänge und Gesang. Danach fand eine Nachtwanderung statt.

Die Übernachtung in der Kirche wurde umrahmt von einem liturgischen Programm mit Liedern, Gebeten und der Geschichte vom kleinen Samuel, der im Tempel schläft.

Ausklang war am nächsten Morgen das gemeinsame Frühstück im Kirchgarten. Unter Leitung von



Sandra Vockeroth und Birgit Köhler, unterstützt von Anette Hildebrand, war diese Veranstaltung ein recht schönes Erlebnis für Kinder und Betreuer.

Außerdem wirkte die KIGO-Gruppe mit beim Seniorennachmittag und führte zum Heiligen Abend 2006 das Krippenspiel Noels Auftrag auf.

Der Besuch eines Kindergottesdienstseminars in Niedenstein am 24. Juni 2007 vermittelten den Teilnehmerinnen Lisa-Marie Horn, Sandra und Lisa Vockeroth neue Ideen zum Basteln von Egli Puppen.

Heiligabend 2008 – Krippenspiel



Auf Gottes Spuren wandern

Wie ist Gott? Wo ist Gott? Wir können ihn nicht sehen, obwohl er da ist. Wir können ihn auch nicht hören, obwohl er da ist.

Aber wenn wir unsere Augen und Ohren aufmachen, dann entdecken wir überall etwas von ihm. Unter diesem Motte fuhr der Kindergottesdienst Kehrenbach vom 17.8.–19.8.2007 zum Meißnerhaus. Ob Gottesdienst, Gesang, Basteleien und Wanderungen, zur Kalbe, zum Kalbesee, zum Frau Holle-Teich und die Kitzkammer – überall entdecken wir etwas von ihm. Höhepunkte der Freizeit waren: eine geführte Wanderung mit Förster Lothar Freund, einen gemütlichen Abend am Lagerfeuer mit anschließender Nachtwanderung. Den Abschluss bildete ein Besuch im Tierpark Germerode. Finanziell unterstützt wurde diese Freizeit vom Förderverein „Familienfreundliches Melsungen“. Dafür bedankt sich der Kindergottesdienst Kehrenbach herzlich.

Auch im Jahr 2007 trat die KIGO-Gruppe beim Seniorennachmittag auf und war am heiligen Abend aktiv mit dem Krippenspiel „Begegnung im Stall“ in den Gottesdienst eingebunden.

Der Kehrenbacher KIGO und die dazu eingeladenen Gemeinde feierten am 11. Januar 2008 einen gelungenen Abendgottesdienst unter dem Motto

11.1.2008 – Gottesdienst zur Vorstellung der Freizeit



„Ich bin Ich“. Ich bin ich sagt sich so leicht daher, aber weiß ich wirklich, wer ich bin, wer ich sein darf oder in Zukunft sein werde? Diese Gedanken zogen sich durch den gesamten Gottesdienst mit szenischen Darstellungen durch die Gruppe. Bei kleinen Köstlichkeiten, Unterhaltung, Getränken und gemeinsamen Basteleien blieb die Gemeinde noch gemütlich beisammen.

Die zweite Meißnerfreizeit, die wiederum von Sandra Vockeroth vorbereitet und mit Hilfe von KIGO-Eltern durchgeführt wurde, fand vom 1. bis 3. August 2008 im Wald- und Jugenddorf Hoher Meißner statt.

Die Wanderung auf den Spuren Gottes führte die Gruppe in die Grube Gustav, in der früher Schiefer abgebaut wurde. Bei einer Führung auf dem Knappenpfad wurde den Kindern der mühsame Abbau der Kohle nahegebracht. Der Barfußpfad und eine Nachtwanderung waren neben Gottesdienstvorbereitungen, Bastelarbeiten, Spiel, Spaß und Gesang weitere unvergessliche Höhepunkte dieser Freizeit, die auch diesmal vom Förderverein „Familienfreundliches Melsungen“ finanziell unterstützt wurde.

Unter dem Sinnspruch „Aufgewacht, jetzt wird geträumt“, wurde am 29. August 2008 ein recht gut besuchter Abendgottesdienst mit Rückblick auf die Meißnerfreizeit gefeiert. Aufführungen der Kinder und anschließend gemeinsames Basteln und Essen im Kirchgarten rundeten die gelungene Veranstaltung ab.

29.8.2008 – Gottesdienst zur Vorstellung der Freizeit



Frauenkreis der Evangelischen Kirche Kehrenbach

Nach Informationen aus der zurzeit bestehenden Gruppe wurde die Einrichtung von Pfarrer Eibich, einem Vorgänger von Pfarrer Schneider ins Leben gerufen. Pfarrer Wiegand und seine Frau haben dann mit viel Aufwand die Gruppen in Kirchhof und Kehrenbach mit Leben erfüllt.

Zu den ersten Frauen gehörten: Elisabeth Metz, die als Sprecherin der Gruppe fungierte, sowie Martha Vockeroth, Dora Wagner und Elisabeth Hildebrand. Die Frauengruppe trifft sich regelmäßig einmal pro Woche nachmittags in den Wintermonaten zwischen November bis März. Zu den vielfältigen Aktivitäten gehören: Gesprächskreise mit dem Pfarrer, Singen, Handarbeiten für den Basar und viele andere Aktivitäten. Zu denen gehörten in der Vergangenheit: gemeinsame Busausflüge mit Kirchhof zum EDEKA-Zentrallager, zum Kloster Haydau in Morschen, ins Korbmachermuseum nach Beiseförth, Wanderungen nach Quentel und Eiterhagen mit gemeinsamem Essen, Mithilfe bei Adventsfeiern für Senioren und Basaren, deren Erlöse einem gemeinnützigen Zweck zugute kamen. Ein besonderes Highlight war 1993 die Idee des Frauenkreises, Waldorfpuppen als Krippenfiguren für die Weihnachtskrippe herzustellen.

Regelmäßig im Dezember findet ein gemeinsames Treffen der beiden Gruppen aus Kirchhof und Kehrenbach im Wechsel statt. Auch ein Nachbartschaftstreffen mit allen angeschlossenen Kirchen-

gemeinden findet in Melsungen statt. Leider zeigt sich auch in dieser Institution ein gravierender Mangel an Nachwuchs durch jüngere Frauen aus der Dorfgemeinschaft. Aktuell gehören der Frauengruppe folgende Damen an: Helene Aabel, Lia Emmeluth, Emmilie Brassel, Gretel Gunkel, Brigitta Horn, Anna Metz, Renate Radke, Irmgard Reimold, Edelgard Schmelz, Edelgard Vockeroth, Gisela Vockeroth, Marlis Wenderoth, Lise Lotte Wolfram und Ursel Zupfer.

Zum Thema Frauenabende in Kirchhof und Kehrenbach schreibt Pfarrer Wiegand Folgendes:

„In Kirchhof und Kehrenbach werden im Winterhalbjahr seit 1964 Frauenabende gehalten und zwar am Montag jeder Woche. Dabei wechselt sich der Stelleninhaber (Pfr. Wiegand) mit seiner Frau ab. An einem Montag ist er in Kirchhof und die Frau in Kehrenbach, in der folgenden Woche ist es umgekehrt. Dabei wird neues Liedgut eingeübt, ein Thema besprochen und eine Bibelarbeit oder eine Andacht gehalten. In Kirchhof kommen etwa 20, in Kehrenbach etwa 15 Frauen zusammen. In Kirchhof bestand schon seit der Zeit von Pfarrer Eibich ein Frauenkreis. Noch lebhaft ist in Erinnerung wie Frau Eibich die Melodien des EKG einübte.“



Wanderung nach Quentel



Der Frauenkreis im Jahre 2008

Der Pärnersbaum (Pfarrbaum)

Diese rätselhafte Geschichte nahm ihren Anfang in den Erzählungen der Konfirmanden über ihren Weg nach Eiterhagen zum Konfirmandenunterricht und zurück.

Wie ich erfahren konnte, gruselten sich einige – vor allem Konfirmandinnen – an einer bestimmten Stelle des Weges, weil es dort „spuken“ sollte. Auch wird erzählt, dass einige Personen zu unterschiedlichen Zeiten dort übergroße Gestalten (Riesen) gesehen hätten.

Über den Ursprung ihrer Ängste allerdings konnte niemand einen schlüssigen Grund angeben.

Der nachfolgende Artikel aus dem Melsunger Tageblatt vom 27. August 1907 versucht die Geschichte aufzuarbeiten. Danach muss der Pärnersbaum gegen 1870¹ gestanden haben. Richtig ist auch wiedergegeben, dass der Pfarrer von Eiterhagen aus Kehrenbach kommend auf dem Rückweg von einem fallenden Baum (hier Buche) richtig ist aber einer Eiche „zu Boden geschmettert wurde“.

Leider gibt der Artikel keinen Hinweis auf das Unglücksjahr, noch auf den Namen des zu Schaden gekommenen Pfarrers.

P. Kehrenbach, 27. Aug. Auf dem Wege zwischen hier und Eiterhagen stand noch vor etwa 30 Jahren im Walde eine schöne Buche, die vom Volksmund „Pärnersbaum“ genannt wurde, weil an dieser Stelle einst der Pfarrer von Eiterhagen von einem umstürzenden Baum erschlagen wurde. Derselbe kam nämlich eines nachmittags von Kehrenbach zurück, wo er einer Beerdigung beigewohnt hatte und traf Holzhauer, welche zu dieser Jahreszeit Holz fällten. Er unterhielt sich freundlich mit ihnen, schaute ihnen ein Weilchen bei der Arbeit zu, als plötzlich der Ruf erschallte, sich in acht zu nehmen, weil er in Gefahr sei. In demselben Augenblick war aber auch das Unglück schon geschehen und der Pfarrer von den Ästen der umstürzenden Buche erfasst

und zu Boden geschmettert. Sein Leichnam wurde am Abend nach Eiterhagen gebracht. Es sind viele Jahre seit diesem Vorfall verflossen, aber das Andenken lebt noch immer im Munde des Volkes in der Umgegend. Zu seinem Andenken pflanzte man auch eine Buche an der Stelle des Unglücksfalls, vom Volk „Pärnersbaum“ genannt. Vor ungefähr 30 Jahren (also um 1877, Anm. des Chronisten)² musste der Baum leider fallen, einen anderen zu pflanzen, versäumte man. Den Bewohnern Kehrenbachs und den umliegenden Dörfern diese Erzählung ins Gedächtnis zurückzurufen, soll der Zweck dieser Zeilen sein.“

Nach Hinweisen von Blumenstein auf die Eiterhagener Chronik von 1939 wurde die Geschichte immer klarer und die Abläufe des Geschehens immer deutlicher.

Der folgende Auszug aus besagter Chronik zeigt, dass es sich bei dem Pfarrer um Heinrich Brandau (1705–1722) Amtsinhaber in Eiterhagen handelt. Der Vorfall hat sich also im Jahre 1722 ereignet. Im dortigen Kirchenbuch ist vermerkt: „Johann Heinrich Brandau 1705–1711 Pfarrersohn von Melsungen. Er wurde von einem Eichenstamm zerquetscht. Liegt in Eiterhagen unter dem Altar begraben.“

„1705–1722 Johann Heinrich Brandau. Pfarrersohn aus Melsungen. Erst war er Gehilfe seines Vorgängers und wurde dessen Nachfolger. Der Tod ereilte ihn 1722, indem er von einem Eichbaum erschlagen wurde. Dies geschah auf einem Dienstweg nach Kehrenbach, auf welchem er den Leuten bei der Behandlung eines Eichbaums, dessen Holz im Pfarrhaus Verwendung finden sollte, behilflich zu sein sich beeiferte. Seine Leiche wurde in der Kirche unter dem Altar begraben und veranlasste durch den von ihr ausgehenden Verwesungsgeruch gewisse bauliche Herstellungsarbeiten.“

¹ Melsunger Tageblatt 27.8.1907

² nimmt man beim Lebensalter einer Buche 150-200 Jahre an,

so trifft das Datum des verunglückten Pfarrers auf Herrn Johann Heinrich Brandau, Pfarrer in Eiterhagen von 1705–1711 zu.

das Vater Unser: Nr. 813 und andere Gebete: Nr. 815–951). In der offenen Kirche gibt es seit dem Frühjahr 2009 einen kleinen Ort der Stille, der zur Andacht einlädt. Ein Gästebuch für die persönliche Fürbitte und den Dank liegt dort ebenso aus wie Informationen zur Kirche.

In der Kirche kann man zudem vieles sehen: das schöne seitliche Gestühl, den Altar, den Mittelpunkt des Hauses Gottes mit schlichtem Kreuz. Zudem findet man einen sehr schön verzierten Orgelprospekt. Die Kanzel steht hinter dem Altar und ist für alle Besucher gut sichtbar durch ihre erhöhte Lage. An die Kirche schließt sich ein schöner Kirchhof an, der für gemeindliche Aktivitäten regelmäßig genutzt wird. Zuletzt fand 1997 eine umfangreiche Innenrenovierung statt, in den vergangenen Jahren

wurde sie außen renoviert, im Jahr 2009 wurde das Gefache verschiefert und dem Turm angepasst. In der Kirche werden jeden Sonntag Gottesdienste und Andachten gefeiert. Der Kindergottesdienst und die Jungschar haben hier ihr Zuhause.

Unsere Kirche ist im Zuge der durchgehenden Öffnung an einigen Stellen verändert und gesichert worden. Dies hat mit viel Liebe unser langjähriger Kirchenältester Heinrich Scholl für uns getan, der kürzlich verstorben ist. So wurde ein Pult für die geöffnete Altarbibel von ihm gefertigt. Ebenso hat er zur Sicherung der Emporen zwei passende Absperrgitter erstellt. Beides erinnert uns somit täglich an ihn und seinen besonderen Einsatz für unsere Kirche.



Kirchenbaustiftung
MelsungerLand

Unter diesem Logo unterzeichneten am 7. Dezember 2004 Vertreter der Stadt Melsungen und der Kirchengemeinden die Verträge zur Ablösung der Kirchenbaulasten. Seit Jahrhunderten waren die politischen Gemeinden und Städte an der Finanzierung der baulichen Verpflichtungen der Kirchen beteiligt. Die Stadt Melsungen verpflichtete sich, in den nächsten 10 Jahren jährlich eine bestimmte Summe in Euro an die Kirchengemeinden zu zahlen. Die Stiftungsurkunde wurde am 7. September 2005 im Lutherhaus Melsungen übergeben. Jede Gemeinde verfügt über ein eigenes Unterkonto, auf das Gemeindeglieder für ihre Kirchengemeinde speziell Zustiftungen einzahlen können.



Am 23. November 2005 trafen sich die Kirchenvorstände aus den Gemeinden Kehrenbach, Kirchhof, Obermelsungen, Röhrenfurth und Schwarzenberg zur konstituierenden Sitzung in Kehrenbach. Hauptgrund zur Gründung des „Gesamtverbandes Melsungen Land“ war die Erlangung höherer Zuweisungen von immer knapper werdenden Kirchensteuereinnahmen. Die Finanzierung der hauptamtlichen Jugendarbeiterstelle von Herrn Späth, die zu Zeiten von Pfarrer Dr. Richebächer eingerichtet wurde, konnte somit für 2 weitere Jahre gesichert werden.



In seiner Sitzung am 18. April 2007 entschied sich der Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Kehrenbach einstimmig für die Einführung des freiwilligen Gemeindebeitrages. Die Zweckbestimmung ist vorrangig in allen Partnergemeinden des Gesamtverbandes für die Finanzierung der Jugendarbeiterstelle gedacht.

Jubiläum 2009 – Kehrenbach schreibt ein Buch!

Die Bibel ist das Buch, welches die Erfahrungen, Erlebnisse und Erkenntnisse vieler Generationen gesammelt hat und durch ihre schriftliche Vorlage bis heute weitergibt. Die Heilige Schrift ist bis heute das meistverkaufte und gelesene Buch der Menschheit!

Es entstand die Idee, bis zum 800jährigen Jubiläum Kehrenbachs und 100jährigen Bestehen des FTSV 09 Kehrenbach im Winterhalbjahr 2008/2009 eine Kehrenbacher Bibel zu schreiben, die dann als Jubiläumsbibel Eingang in die Chroniken und den Bestand finden wird. Sie kann und soll aber ebenso im Gottesdienst oder zu anderen Feiern benutzt werden.

Das ganze Dorf hat das gesamte Johannes-Evangelium abgeschrieben! Dabei wurde jeder und jedem die freie Wahl gelassen, ob er es mit der Hand abschreibt oder gar verziert.

Am 28. Juni 2009 wird anlässlich des Jubiläums ein Festgottesdienst mit Bischof Prof. Dr. Martin Hein gefeiert, in dem diese Bibel dann in Dienst genommen wird.